Predigt und Erbauung

Herausgegeben von
JAN HOFMANN,
MIRJAM SAUER
und ALINE SEIDEL

Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart
46

Mohr Siebeck

Praktische Theologie
in Geschichte und Gegenwart

Herausgegeben von

Christian Albrecht, Tobias Braune-Krickau,
Stefanie Lorenzen und Bernd Schröder

46

Predigt und Erbauung

Beiträge zu einer Kulturgeschichte
der protestantischen Kanzelrede

Herausgegeben von
Jan Hofmann, Mirjam Sauer und Aline Seidel

Mohr Siebeck

Jan Hofmann, geboren 1983; Lehrer für Deutsch und Ev. Religionslehre in Köln.

Mirjam Sauer, geboren 1985; Postdoktorandin, FSU Jena und Pfarrerin in München.

Aline Seidel, geboren 1988; Repetentin am Collegium Philippinum Marburg und ordinierte Pfarrerin.

ISBN 978-3-16-162087-4 / eISBN 978-3-16-162088-1
DOI 10.1628/978-3-16-162088-1

ISSN 1862-8958 / eISSN 2569-4219 (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über *https://dnb.dnb.de* abrufbar.

© 2027 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier. Satz: Laupp und Göbel, Gomaringen.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

Vorwort

Im April 2019 fand unter Leitung des Herausgeber:innenkreises die interdisziplinäre Tagung *Predigt und Erbauung – Interdisziplinäre Perspektiven* an der Philipps-Universität Marburg statt. Die Vorträge wurden überwiegend von Nachwuchswisschenschaftler:innen gehalten, die u. a. Ergebnisse aus dem Bereich ihrer Qualifikationsarbeiten vorstellten. Ergänzt wurden diese Vorträge durch eine historische Hinführung, praktisch-theologische Überlegungen und eine systematisch-theologische Auswertung von etablierten Wissenschaftler:innen. Der vorliegende Sammelband dokumentiert die überarbeiteten Vorträge dieser Tagung. Zusätzlich konnten noch einige weitere Beiträge gewonnen werden.

Die Tagung war ein erstes öffentliches Resultat der Tätigkeit des Marburger Arbeitskreises *Systematisch-Theologische Predigtforschung*, der 2017 unter der Leitung von Prof. Dr. Claus-Dieter Osthövener gegründet wurde. Neben den Herausgeber:innen entstammte auch ein Großteil der Beitragenden diesem Arbeitskreis.

Eine große Unterstützung bei der Erstellung des Typoskripts war Melanie Seidel. Ihr sind wir zu Dank verpflichtet. Ebenso gilt unser Dank Prof. Dr. Claus-Dieter Osthövener, der die Tagung in konzeptioneller und organisatorischer Hinsicht maßgeblich unterstützt hat. Für die finanzielle Förderung der Tagung und dieses Sammelbandes danken wir der MARA (Marburg Research Academy) der Philipps-Universität Marburg, dem Marburger Universitätsbund, dem Ursula-Kuhlmann-Fonds und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW).

Inhaltsverzeichnis

Jan Hofmann, Mirjam Sauer, Aline Seidel
Vorwort V

I Problemhorizont und Begriffsgeschichte 1

Jan Hofmann, Mirjam Sauer, Aline Seidel
Predigt und Erbauung. Einleitung. Beiträge zu einer Kulturgeschichte derprotestantischen Kanzelrede seit der Aufklärung 3

Claus-Dieter Osthövener
Erbauung und Avantgarde 7

II Historische Variationen 21

Sophia Farnbauer
Erbauung und Beredsamkeit bei Johann Lorenz von Mosheim 23

Jan Hofmann
Erbauliche Aufklärung. Englische Erbauungsliteratur in der deutschen Aufklärungstheologie 39

Judith Dieter
„Erbauung" als homiletischer Schlüsselbegriff im 18. Jahrhundert am Beispiel Johann Joachim Spaldings 63

Melanie Seidel
Predigt-Literatur. Religiöse Reden in poetischem Gewand 75

Sebastian Rink
Erbauung als religiöses Leben. Zum Erbauungsmotiv in Schleiermachers Predigten 87

Megan Arndt
„Before God we are solitary unrelated men". Das Verhältnis von Individuum, Gemeinde und Gemeinschaft im Kontext von Erbauung in den Predigten Ralph Waldo Emersons 101

Kristian Geßner
Rudolf Bultmann und Erbauung als Entmythologisierung 115

Aline Seidel
„You are accepted". Paul Tillichs Predigten über die von Gott entfremdete Existenz und die erlösende Kraft des Neuen Seins 129

Lisanne Teuchert
„Noch leben wir in Babylon". Erbauung als kritische Orientierung in den Predigten Dorothee Sölles 145

III Aktualisierungen 171

Miriam Rose
Erbauung. Beobachtungen und Anregungen zu einem Forschungsfeld von dessen Rande 173

Autor:innenverzeichnis 181
Sachregister 183
Personenregister 185

I Problemhorizont und Begriffsgeschichte

Predigt und Erbauung

Einleitung. Beiträge zu einer Kulturgeschichte der protestantischen Kanzelrede seit der Aufklärung

Jan Hofmann, Mirjam Sauer, Aline Seidel

In der Geschichte der protestantischen Theologie ist der Begriff der Erbauung eng mit der Gattung der Predigt verbunden. Vor allem im 17. Jahrhundert avanciert der Erbauungsbegriff, der im Neuen Testament ursprünglich eine Metapher für die Stärkung und Erhaltung der Gemeinde und ihrer einzelnen Mitglieder gewesen ist, zu einem Terminus, der auf die Innerlichkeitsdimension von Religion abzielt. Zur Besserung des Verstandes und des Willens ist Erbauung nicht nur im Pietismus, sondern auch in der Aufklärungstheologie das Ziel jeder Predigt. Gegenüber Säkularisierungstendenzen, denen der Erbauungsbegriff im ausgehenden 18. Jahrhundert ausgesetzt ist, rückt im 19. Jahrhundert F. Schleiermacher den Zusammenhang von Erbauung und Predigt wieder in den Vordergrund. Während sich im 20. Jahrhundert K. Barth noch um eine Wiederaufnahme des Erbauungsbegriffs in seiner ursprünglichen ekklesiologischen Bedeutung bemüht, hat sich die gegenwärtige Theologie von dem Begriff nahezu vollständig verabschiedet. Im vorliegenden Sammelband wird die Entwicklung des Erbauungsbegriffs und seiner Bedeutung vom 17. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert chronologisch nachvollzogen und seine fortdauernde Bedeutung für das 21. Jahrhundert herausgestellt.

Einzelne Aspekte des semantischen Spektrums des Erbauungsbegriffs finden sich dabei noch im 21. Jahrhundert in praktisch-theologischen Kategorien wie ‚Oikodomik' oder ‚Gemeindeaufbau', die den als antiquiert empfundenen Ausdruck Erbauung ersetzen sollen. Die semantische Weite des Erbauungsbegriffs wird mit diesen alternativen Ausdrücken jedoch erheblich eingeschränkt, da jeweils nur ein spezifischer Aspekt des Begriffs aufgegriffen wird.[1] Im Zusammenhang mit der Predigt erfährt der Erbauungsbegriff aktuell in keiner theologischen Disziplin nennenswerte Aufmerksamkeit.

Geht man indes nicht von einem fixen Begriffsverständnis aus, sondern versucht umgekehrt anhand von Predigten die Vielschichtigkeit dessen zu erschlie-

[1] Vgl. Albrecht Beutel: Art. Erbauung, in: RGG[4] 2 (1999), Sp 1385f.; vgl. Gerhard Friedrich: Art. Erbauung I, in: TRE 10 (1982), S. 18–21 und vgl. Gerhard Krause: Art. Erbauung II, in: ebd., S. 22–28.

ßen, was unter dem Begriff und dem theologischen Konzept von Erbauung verstanden werden kann, lässt sich unabgegoltenes Potential erkennen, das die mangelnde Aufmerksamkeit als empfindliche Lücke markiert. Überschneidungen zu anderen Begriffen, etwa dem Begriff der Frömmigkeit oder der Spiritualität, können ausgelotet werden, indem der alte Begriff und neue Begriffe in produktive Resonanz zueinander gebracht werden. Die Wiederaufnahme des Begriffsausdrucks ‚Erbauung', auch mit seiner Wirkabsicht hinsichtlich von Predigten, ermöglicht es somit, die problemgeschichtliche Tiefendimension aktuell populärer Begriffe wie dem der Spiritualität herauszustellen.

Der vorliegende Sammelband[2] widmet sich daher dem konkreten Material. Die Entwicklung des Erbauungsbegriffs und seine Bedeutung sowie spezifische Ausdeutung durch Autor:innen von Predigten vom 17. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert wird chronologisch nachvollzogen und seine fortdauernde Bedeutung für das 21. Jahrhundert herausgestellt. Untersucht werden sowohl tatsächlich gehaltene Predigten als auch gedruckte Lesepredigten. Während die Analyse von Predigten in der Praktischen Theologie ihren festen Ort im Rahmen der Homiletik besitzt, sind Predigten in anderen Disziplinen kaum Gegenstand der Forschung. Für die Systematische Theologie gilt dies in besonderer Weise. Begreift man Predigten jedoch als Quellen für eigenständige und ernstzunehmende Forschung, ist es möglich, Einblicke in eine an der Lebenswirklichkeit orientierten Gestalt theologischen Denkens zu gewinnen. Wie die Beiträge dieses Bandes zeigen, überschneiden und ergänzen sich an diesem Punkt die Perspektiven und Forschungsinteressen der Praktischen, Kirchengeschichtlichen und der Systematischen Theologie in erheblichem Maße.

Methodische Herausforderungen machen es indes notwendig, bei der Untersuchung von Predigten nicht nur die innertheologischen Fachgrenzen zu überschreiten, sondern auch Disziplinen außerhalb der Theologie einzubeziehen. Denn schon gattungstheoretisch nimmt die Predigt einen eigenen Rang ein. Als anlassbezogene Rede mit religiösem und theologischem Gehalt über biblische, aber auch andere Texte und Werke, bewegt sie sich zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit und verfolgt inhärent rhetorische Strategien, die das Ziel der persönlichen Erbauung zum Gegenstande haben. Aufgrund der Redesituation, die sich aus der liturgischen bzw. kasualen und historisch-sozialen Einbettung ergibt, unterscheiden sich außerdem die Rezeptionsbedingungen von tatsächlich gehaltenen Predigten und Lesepredigten deutlich. Auch stellt sich die Frage nach dem Verhältnis von Predigt und Dogmatik resp. Ethik oder nach der Rela-

[2] Er enthält Vorträge der gleichnamigen Tagung. Zusätzlich konnten noch weitere Beiträge gewonnen werden. Vgl. Tagungsbericht Jan Hofmann / Miriam Sauer / Aline Seidel: „Predigt und Erbauung – Interdisziplinäre Perspektiven" – Nachwuchstagung vom 4. bis zum 5. April 2019, Philipps-Universität Marburg. Tagungsleitung: Jan Hofmann, Mirjam Sauer, Aline Seidel, in: ThLZ http://www.thlz.com/kon-gressberichte.php?id=26, [Stand: 11.06.2019].

tion von ästhetischer Gestalt und theologischem Gehalt einer Predigt. Um diesen und anderen mehrdimensionalen Problematiken zu begegnen, entwickeln die vorliegenden Beiträge eigene methodische Interpretationsansätze. Anwendung finden dabei neben literatur- und kulturwissenschaftlichen Instrumentarien auch homiletisch-orientierte Analyseverfahren.

Diesem interdisziplinären und multiperspektivischem Ansatz trägt der Sammelband Rechnung, indem Beitragende aus verschiedenen Disziplinen der Theologie, aber auch aus der Geschichtswissenschaft und der Literaturwissenschaft zu Wort kommen. Den Auftakt des Sammelbandes bildet der Beitrag von *Claus-Dieter Osthövener*, in dem er anhand der theologiegeschichtlichen Stationen um 1700, 1800 und 1900 das begriffs- und problemgeschichtliche Tableau entfaltet. Er zeigt auf, dass dem Bedürfnis nach Erbauung nicht zuletzt durch die Überschreitung von Grenzen – sprachlicher, konfessioneller und religiöser Natur – Rechnung getragen wurde. In konstruktiver Aufnahme dieses grenzüberschreitenden Aspekts plädiert er dafür, dem Begriff der Erbauung wieder ein klares Profil zu verleihen.

Sophia Farnbauer widmet sich in ihrem Beitrag dem Theologen Johann Lorenz von Mosheim, dessen gedruckte Predigten stilprägend in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren. Sie setzt Mosheims homiletische Positionierungen mit einer exemplarischen Predigtanalyse in ein wechselseitiges Verhältnis zueinander und analysiert Mosheims Begriff der Erbauung als rhetorisch gestaltete Vermittlung von Glaubensinhalten, die sowohl Vernunft als auch Gefühl anspricht und so zu einer Konsolidierung des Glaubens führen soll.

Die Epoche der Aufklärung ist ebenfalls Gegenstand des Beitrags von *Jan Hofmann*, der den Einfluss englischer Erbauungsliteratur auf die deutsche Aufklärungstheologie nachzeichnet. In Deutschland seien die englischen Schriften breit rezipiert worden, weil sie eine exemplarische, aufgeklärte Frömmigkeit thematisieren, zu deren Einübung sie zugleich anleiten.

Judith Dieter wiederum untersucht den Aufklärungstheologen Johann J. Spalding. Wie die Frühaufklärung verstehe auch Spalding Erbauung als Belehrung des Verstandes und Besserung des Herzens. Das Urteil darüber, was als erbaulich gelten könne, sei aber Sache des Einzelnen. Hervorzuheben sei bei Spalding das Verständnis des Predigers als Freund der Gemeinde.

Melanie Seidel beleuchtet in ihrem literaturwissenschaftlich fokussierten Beitrag den Prozess der Ästhetisierung von Predigt und Erbauung im Übergang von der Aufklärung zur Romantik. Am Beispiel von Karl P. Moritz analysiert sie das Verständnis von Predigt als sprachlichem Kunstwerk. Eine solche poetisierte Predigt erziele ihre erbauliche Wirkung vor allem durch den Einbezug der Einbildungskraft.

Es schließt sich S*ebastian Rinks* Beitrag an, in dem er den Erbauungsbegriff in den Predigten Friedrich D. E. Schleiermachers erschließt. In seiner Vieldeutigkeit gewinne der Begriff dort vor allem die Funktion, zwischen Individuum

und Kirche sowie zwischen subjektiver Erfahrung und verobjektivierter Schrift zu vermitteln und sei damit geeignet, religiöses Leben abzubilden.

In Amerika prägten die Predigten Ralph W. Emersons laut *Megan Arndt* das Zeitgeschehen mit. Emerson ziele vor allem auf den Aspekt des Innehaltens bzw. der Einkehr ab. Quelle der Erbauung sei hier insbesondere die Naturbetrachtung. Mittels dieser individuellen Erbauung werde der Mensch für das Wirken in Gesellschaft und Gemeinde gestärkt.

Es folgen drei weitere Fallstudien zur Epoche der Moderne. *Kristian Geßner* widmet sich den Predigten Rudolf Bultmanns. Die Entmythologisierung des Neuen Testaments könne nach Bultmann erbauliche Wirkung entfalten, weil dem modernen Menschen damit die in den biblischen Texten enthaltene Anrede Gottes allererst zugänglich wird.

Aline Seidel legt dar, dass Erbauung in den drei von Paul Tillich herausgegebenen Predigtbänden als philosophische Reformulierung der lutherischen Rechtfertigungslehre vermittelt wird. Tillichs Predigten handeln vorrangig von der von Gott entfremdeten Existenz in ihren zeitgeschichtlichen Bezügen, auf die korrelativ bezogen die erfahrbare Kraft des erlösenden und heilenden Neuen Seins wirkt.

Die Predigten Dorothee Sölles werden von *Lisanne Teuchert* untersucht. In den Predigten Sölles rückt besonders eine gemeinschaftliche Stärkung und Orientierung der Glaubenden in den Interpretationsfokus. Zugleich arbeitet sie einen erbauungskritischen Zug der Predigten Sölles heraus, den sie als besonders gegenwartsrelevanten Beitrag Sölles zu einem angemessenen Erbauungsverständnis interpretiert.

Auf der Grundlage der Beiträge skizziert *Miriam Rose* in ihren Tagungsbeobachtungen abschließend drei Dimensionen von Erbauung: die individuelle Erbauung zur Stärkung der Innerlichkeit und Glaubensbildung, die intersubjektive Erbauung zur Besserung der Mitmenschen und die kollektive Auferbauung der Gemeinschaft. Erbauung sei somit als ein integratives, individualitätsorientiertes Konzept zu verstehen, das sich im Zusammenspiel von In-sich-Gehen und Nach-außen-Wirken oft in ästhetischer Grundierung ereigne. Zukünftige Forschungsperspektiven sieht sie unter anderem in der materialdogmatischen Anbindung des Erbauungskonzeptes und hinsichtlich nicht-sprachlicher Formen von Erbauung. Besonders könne und müsse gefragt werden, ob im 21. Jahrhundert neue Funktionen von Erbauung zu beobachten und herauszuarbeiten wären.

Erbauung und Avantgarde

Claus-Dieter Osthövener

Wenige nur würden auf Anhieb den Gedanken der Erbauung mit dem Begriff der Avantgarde zusammenstellen. Und doch ließe sich unschwer zeigen, dass die Erbauung und ihr semantisches Umfeld nahezu immer an der Spitze der Bewegung namens Christentum gestanden haben, sei es in den Heiligen Schriften selbst, sei es in den ersten Jahrhunderten, in denen sich allererst die später als christlich bezeichnete Formation herausgebildet hat. Immer schon hat dabei auch eine spannungsreiche Verbindung von individuellem Wagemut und Verantwortung für die Gemeinschaftlichkeit religiösen Sinnens und Handelns eine Rolle gespielt. Vorpreschende Hitzköpfe wie Paulus (geb. Saulus) mussten immer wieder pastoral eingefangen werden (etwa in den deswegen sogenannten Pastoralbriefen), damit tatsächlich auch etwas im Wortsinne ‚gebaut' werden konnte, eine Struktur, ein Rahmen, ein Geländer, wie immer die baulichen Metaphern lauten mögen. Zugleich lässt sich ohne Weiteres sagen, dass kein bedeutender Theologe und vielleicht erst recht keine bedeutende Theologin ohne Erbauung zu denken ist und auch nicht eigentlich ohne Erbauung gedacht hat. Wir kennen Origenes als den ersten systematischen Theologen, der in seinem Werk *Von den Anfängen* die systematischen Grundlagen christlichen Denkens aufgestellt hat. Aber kennen wir auch den unermüdlichen Ausleger der Heiligen Schriften? Es sind erbauliche Texte allesamt, die zum größeren Teil verloren gingen, und doch sein eigentliches Lebenswerk darstellen. Ähnliches könnte man von anderen Theologen sagen, Gregor von Nyssa etwa. Die ersten Jahrhunderte waren eine Zeit der nicht fest umgrenzten Gattungen und Perspektivierungen. Wie sich allererst ein Kreis von später kanonisch gewordenen Schriften herausgeschält hat, den wir heute einigermaßen umstandslos als ‚Bibel' bezeichnen und so tun, als handele es sich um *ein* Buch, so hat sich auch erst ein Kreis von Themen und Haltungen herausgebildet, den man etwa ab dem vierten Jahrhundert als ‚Christentum' bezeichnen konnte, und das wir ebenso umstandslos auf einen ‚Gründer' oder ‚Stifter' zurückführen, der sich aber vermutlich im vierten Jahrhundert ähnlich unbehaust gefühlt hätte wie im ersten.

Ich möchte meine Überlegungen aber nicht auf die Christentumsgeschichte im Ganzen ausdehnen, sondern auf einige Phasen der neueren Zeit, die ich dem Band gemäß kurzerhand um 1700 beginnen lasse. Mein Ziel ist es, die Varietäten erbaulichen Sinnens und Schreibens ins Licht zu rücken, den Beitrag der Erbauung zur Literatur und der Literatur zur Erbauung zu beleuchten, und die viel-

fachen Grenzüberschreitungen sichtbar zu machen. Am Ende soll dann ein Plädoyer für die theologische Erbauung stehen, die auch und nicht zuletzt eine erbauliche Theologie impliziert, die hierzulande eher selten geworden, außerhalb Europas aber sehr verbreitet ist.

Zu den beiden Leitgedanken, den Grenzüberschreitungen und dem Zusammenhang von Erbauung und Literatur seien einige Vorüberlegungen angestellt:

Grenzüberschreitungen: Man kann die von mir in den Blick genommenen Phasen und Stationen durch die zunehmende Überschreitung oder auch durch das Verwischen oder auch das Undeutlichwerden von Grenzen charakterisieren: sei es der innerprotestantischen Denominationen (um 1700), sei es der innerchristlichen Konfessionsdifferenzen (um 1800), sei es der Religionen in der Welt (um 1900). Die gegenwärtige Aufgabe kann nicht sein, weitere Grenzen zu überschreiten, da hierfür kein weiterer Raum zur Verfügung steht. Strukturell ist in dieser Hinsicht in der klassischen Moderne alles bereits getan. Die gegenwärtige Aufgabe muss sein, die Weite des Entdeckten wiederum einzubinden und fruchtbar zu machen innerhalb der variablen Grenzen der jeweiligen Gemeinde, dies allerdings mit einem wachen Blick auf die weltweiten Spannungen und Bewegungen innerhalb und außerhalb des Christentums.

Erbauung und Literatur: Der Umschwung des Leseverhaltens in der Neuzeit (17.–20. Jahrhundert) kann auch einen Leitfaden für die Erbauung abgeben. Während um 1700 die Erbauungsschriften ‚Literatur' waren, hatte sich im 18. Jahrhundert die Ästhetik verselbständigt, ebenso die Religion; erstmals wurden mehr säkulare als religiöse Schriften gedruckt (und gelesen), der Gelehrte wurde von den Gebildeten abgelöst. Nunmehr galt es, Erbauung (auch) als Literatur zu gestalten. In der klassischen Moderne um 1900 drehte sich das Verhältnis endgültig um: die Literatur übernahm die Funktion der Erbauung. In der Gegenwart dauert dieser Zustand an, partizipiert aber an der vielfachen Mehrdeutigkeit sowohl von Erbauung als auch von Literatur. Ob der Begriff der Spiritualität hier weiterhelfen kann, ist eine nach wie vor offene Frage, die auch in den folgenden Überlegungen nicht beantwortet werden wird.

1. Begriffliche Lockerungsübungen

Eine Definition von Erbauung wird hier nicht angestrebt, sie könnte auch allenfalls am Ende der Überlegungen stehen, wie das (gemäß Kant) nicht anders sein kann. Aber semantische Felder lassen sich doch aufzeigen und ein wenig vermessen, und daher beginne ich mit der frühneuzeitlichen Wikipedia, nämlich dem *Zedler*, also dem *Grossen vollständigen Universal-Lexicon Aller Wissenschafften und Künste* (1731–1754),[1] wie es zuversichtlich im Titel heißt. Als Aus-

[1] Zedler, Johann Heinrich: Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschafften und Künste, in: www.zedler-lexicon.de, [Stand: 14.05.22].

gangspunkt diene die Umschreibung der *Frömmigkeit* oder *Gottseligkeit*. Sie ist:

> „ein Gnaden-Werck des Dreyeinigen GOTTes […], wodurch derselbe vermittelst des göttlichen Wortes und des Gebrauchs derer heiligen Sacramente den Verstand, Willen und Begierden, wie auch die vornehmsten äusserlichen Gliedmassen eines gerechtfertigten Christen der Massen kräfftig lencket und regieret, daß derselbe allen Sünden durch solche göttliche Krafft je mehr und mehr wiedersetzet, dieselbe dämpffet und unterdrücket, dagegen in wahrem Glauben und brünstiger Liebe seines nunmehro versöhnten gnädigen und gütigen Vaters, wie auch seines Nächsten und seiner selbst zu wachsen und zuzunehmen, sich äusserst bemühet, zur Ehre seines himmlischen Vaters und JESU, zur Erbauung seines Nächsten, zur Bekräfftigung seines selbst eigenen Gnaden-Standes, und endlich zur Erlangung, wiewohl ohne Verdienst, die aus lauter Gnade von GOTT verheissene ewige Seligkeit, wie auch leiblichen und geistlichen Gütern'.[2]

Das ist ein sehr kompaktes Tableau des christlichen Lebens, in dem tatsächlich alles vorkommt, was man sinnvollerweise erwartet. Ausgang und Ziel rahmen das Ganze ein: Gott steht am Anfang und am Ende, dazwischen geht es außerordentlich dynamisch zu, ja spannungsreich. Das göttliche Werk setzt sich selbstverständlich durch, aber der Mensch hat doch einen einigermaßen großen Anteil daran, insbesondere mit dem Widerstand der Sünde, die aber mithilfe der Liebe überwunden wird. Es ist auch und vor allem der ‚ganze Mensch', der hier beteiligt ist, nicht nur der innere, mit Verstand Willen und Begierden, sondern auch die äußeren Gliedmaßen, derart die Körperlichkeit der christlichen Existenz herausstreichend. Wichtig ist, dass eben auch die Begierden nicht nur als Störenfriede wahrgenommen werden, sondern auch als mögliche Kraftquelle und als Motor der Dynamik, sofern sie eben kräftig gelenkt und regiert werden. Der Gang der Christen ist nach der grundsätzlichen Überwindung der Sünde und der geschehenen Versöhnung mit Gott und der Welt durch prozessuale Dimensionen gekennzeichnet: Erbauung, Bekräftigung und die Erlangung der ewigen Seligkeit, diese allerdings erst jenseits der weltlichen Händel. Bleiben wir also bei Erbauung und Bekräftigung: sie sind nach außen und nach innen gerichtet und eng miteinander verzahnt. Ziel der Erbauung ist der oder die Nächste, und damit zeigt sich die grundsätzlich gemeinschaftsorientierte Dimension der Erbauung, denn bei nur einem Nächsten oder einer Nächsten wird es hoffentlich nicht bleiben. Eng damit verknüpft, ist die Bekräftigung des eigenen Gnadenstandes und man geht gewiss nicht fehl, dass auch diese durch diejenige Erbauung profitieren soll, die mir wiederum mein Nächster oder meine Nächste angedeihen lässt. Erbauung und Bekräftigung sind überwölbt von der Ehre des himmlischen Vaters und Jesu Christi, die den festen Rahmen des dynamischen Geschehens markiert und zugleich Orientierungspunkt des christlichen Lebens ist. All das spielt sich innerhalb der christlichen Gemeinschaft ab

[2] Zedler: Art. Gottseligkeit, in: A. a. O. 11, Sp. 417–420, hier Sp. 417.

und ist außerhalb ihrer nicht zu denken. Dieses ‚Außerhalb' gerät ohnehin erst sehr tastend in den Blick, aber es ist da. Die am Schluss des Artikels vorgenommenen kritischen Äußerungen zur „Philosophischen Frömmigkeit"[3] zeigen das deutlich.

Gehen wir von hier zum Artikel *Erbauung und Besserung des Nächsten*, der einen der eben skizzierten Aspekte näher unter die Lupe nimmt:

> Erbauung und Besserung des Nächsten, ist eine feine Christen-Tugend zum neunten Gebot gehörig, darinnen besonderer Fleiß anzuwenden, wie solches zeiget Theils der Name […] Theils die Sache selbst: denn da soll geschehen eine Besserung des Menschen, der durch den Fall so sehr verderbet, dass seines Hertzens Tichten und Trachten zur zum Bösen geneiget […], dahero grosser Fleiß in solcher Besserung anzuwenden [ist.]
>
> […] Hiernächst muß man auch gewisse Dinge thun und vollbringen. Insonderheit wenn man sich und dem Nächsten vorstellet und erkennet: a) gute und heilsame Sachen, dieselbe in Betrachtung ziehet, und daraus allerley Gutes zur Besserung an die Hand giebet; b) Die freyen Mittel-Dinge, die vor sich selbst weder böse noch gut sind, die soll man sich oder dem Nächsten recht vorstellen und erwegen, wie sie können schädlich oder auch nützlich seyn […]; c) Wenn man auch das Böse recht ansiehet, dasselbe zu meiden, oder aus demselben was gutes schöpffet.[4]

Hier zeigt sich die soziale Komponente der Erbauung in klarem Licht, vor allem auch ihre ethische Dimension. Denn sie ist zuallererst eine *Tugend* der Christen, die sich zugleich auf die Herausbildung der Tugend in anderen bezieht. Tugenden, das weiß man seit Aristoteles, sind Übungssache, man muss sie praktizieren, um sie zu erlangen und um sie zu bewahren, sie sind und sollen habituell sein. Es sind Haltungen und Einstellungen, die ein einigermaßen verlässliches persönliches Fundament des guten Lebens bilden. Über allem steht seit altersher die Orientierung am Guten, theologisch also an Gott. Doch der Alltag des Lebens weiß auch um das Böse als kraftvollem Gegenspieler, mag dies nun personifiziert sein oder auch nicht. Und man sieht zunehmend auch auf dasjenige, was sich nicht so ohne weiteres dem einen oder dem anderen zuschlagen lässt, die freien Mittel-Dinge, vornehm ausgedrückt die Adiaphora. Das „Erlaubte" also, deontologisch gesprochen das Freigestellte, das weder deutlich geboten noch verboten ist, das aber deswegen doch nicht indifferent gedacht werden kann, sondern das im Prozess des Lebens „schädlich oder auch nützlich seyn" kann und daher gründlich erwogen sein will. Das bedeutet summarisch, dass es überhaupt keinen Lebensmoment gibt, der von dem Reflektieren über das Erbauliche ausgenommen ist. Es ist das ganze Leben, schlicht und einfach, das hier in den Blick genommen wird.

Schauen wir von hier aus noch auf einen dritten Artikel, der sich mit einer frühen Form dessen befasst, was wir heute als „Spiritualität" bezeichnen, die

[3] A. a. O., Sp. 420.

[4] Zedler: Art. Erbauung und Besserung des Nächsten, in: A. a. O. 8, Sp. 1478.

Sachregister

Kursiv gesetzte Seitenzahlen beziehen sich auf Fußnoten.

Affektenlehre 48f., 50, 52f., 55–59
– Emotion/Gefühl 37, 50–61, 69, 76–79, 82–85, 116–119, *129*, 143, 147, 151, 162, 174, 177
– Empfindung 11, 70–72, *77*, 82–85
– Herz 29, 65, 69–76, 81, 84, *93*, 98f., 118, 174
– Rührung 68–72
– Sinnlichkeit 47f., 60
Allegorie, allegorisch 12, 79–85
Ästhetik, ästhetisch 5, 8, 12, 14f., 17, 75–85, 175f.
Ästhetisierung 75–79
Aufklärung 15f., *23*, 25, *31*, 38, 44, 64, 66, 68, 72, 75–78, 85, 125, 145, 151, 173–175
Aufklärungstheologie *siehe auch unter Theologie*
Authentizität 67, 77–79, 83, 161, 166, 175
Avantgarde 7, 14–20

Bildsprache/Sprachbilder 36, 45, 57f., 164
– Anschaulichkeit/Veranschaulichung 30, 36f., 46–48, 58f., 69, 142

Deismus 39, 60
Dogmatik 4–6, 14, 19f., 26, 65, *90*, *95*, 132, 143, 162–167, 177

Einsamkeit 109–113
Ekklesiologie 3, 91–93, 97, *129*
Empfindsamkeit 75, 78, 83f., 145
– Empfindung *siehe auch Affektenlehre*
Entmythologisierung *115*, 121–126
Erbaulichkeit, erbaulich 7f., 10, 14, 26, 29–31, 39–46, 48, *49*, 61, 65–71, 73, 78, *91*, 94f., 106–108, 112f., 116–118, 124, 131–133, 139–143, 148–150, 156, 160f., 176

Erbauung:
– Erbauung bei Baumgarten 46–61
– Erbauung bei Mosheim 26–38
– Erbauung bei Spalding 65–73
– Erbauung bei Moritz 78–85
– Erbauung bei Schleiermacher 91–99
– Erbauung bei Emerson 105–113
– Erbauung bei Bultmann 117–124
– Erbauung bei Tillich 129–143
– Erbauung bei Sölle 145–169
– Erbauung/Erhebung/Stärkung, einzelne, individuelle, persönliche, subjektive 4, 6, 27, 30, 35, 44, 64f., 75, 85, 89, 93–98., 101, 103, 106–113, 116–118, 121, 130–133, 145f., 149f., 159, 163f., 166f., 175–177
– Erbauung, gemeinschaftliche, kollektive/Stärkung der Glaubenden/Nächste 3, 9–12, 15, 71, 73, 82, 92–97, 106–108, 116f., 120–122, 130, 145f., 155–159, 167f., 175f.
– (Glaubens-)Gemeinschaft, -gesellschaft der Erbauung 7, 9, 47, 63f., 71, 73, 88, 92f., 95–97, 103, 107–113, 119–122, 145f., 149, 155–163, 167f., 176
– Kritik am Erbauungsbegriff 153–156, 168
Erbauungshindernis 149, 153, 161, 168
Erbauungsliteratur, -bücher 8, 12–15, 39–41, 47, 60–65, 76, 85, 116–120, 149, 173–177
– Andacht, Andachtsbücher/fromme Lektüre 68, 70f., 106–108, 111, 118, 122, 124, 131, 178
Erfahrung (religiös) 11, 19, 31, 37, 54, 59, 66, 76f., 83f., 88–95, 98f., 108, 111–113, 130–138, 141–143, 150, 160, 168
Erweckung *34*, 69–73

Ethik / Tugendlehre 4, 10, 14, 19 f., 26, 76 f., 146, 153, 163–168, 174, 178
– Gutes 10, 73
– Haltung 7, 10, 17, 20, 55 f., 59–61, 83, 157, 161, 179
– Moral, moralisch, moralisierend 42, 72, 76, 84 f., 106 f., 130, 135 f., 139, 145, 161, 167, 176 f.

Frömmigkeit 4, 9–11, 20, *24*, 60, 69, 88, 145, 151–154, 178
– Frömmigkeit, aufgeklärte 5, 175–177
– Frömmigkeit, moderne 116, 123, 173

Gottesbeziehung 53, 110–113, 176 f.
Grenzüberschreitungen 3, 8, 12, 16 f., 19, 41, 60, 65, 106, 175

Hamartiologie 129–131, 135, 142
– Bekehrung 11, 13, 27–30, 34, *87*, 117
– Entfremdung 129–134, 137 f., 142 f.
– Rechtfertigungslehre, gerechtfertigt / Gesetz und Evangelium 9, 11, 122, 129, 134–139, 141–143, 160 f., 163
– Sünde, Sündenfall 9, 13, 27–29, 33–36, 53, 130, 135–139, 141 f., 152, *158*
Heiligung 33, 37, 47, 94
– Anstrengung / Einübung 55 f., 59, 109, 161 f., 174
– Besserung des Herzens *siehe auch Herz unter Affektenlehre* / Willens / Verhaltens 3, 10, 12, 33 f., 37, 44 f., 57, 68–71, 77, *93*, 94, 107, 176
Hermeneutik, hermeneutisch 91, 95–97, 150, 154, 166 f.
Homiletik 4 f., 58, 76, 84
– Homiletik bei Bultmann 115
– Homiletik bei Moritz 79 f.
– Homiletik bei Mosheim 23–26, 31, 34–38, 44–47
– Homiletik bei Schleiermacher *88*, 90
– Homiletik bei Sölle *149*, 153, 156–158, 160–165
– Homiletik bei Spalding 72 f., 78
– Homiletik bei Tillich 129 f., 134, 139–142

Individuum / Individualität, individuell 27, 33, 38, 50 f., 57–59, 92, 101, 112 f., 119, *129*, 137, 158, 175
Innerlichkeit 3, 17, 20, 35, 44 f., 83, 98, 107, 111, 145

Korrelationsmethode, korrelativ 129 f., 133–135, 137–139, 142

Literatur und Religion 7 f., 11–15, 39 f., 75 f., 83–85, 117, 119, 134, 147, 177
– Literarisierung 75, 79, 85
– Theopoesie 147, 149, 156, 160, 164, 166, 168

Natur, -betrachtung 28 f., *36*, 47 f., 53, *82*, 102 f., 106, 109–113
Neologie 66, 76, 78 f.

Oikodomik (gr.) *siehe auch Gemeindeaufbau unter Erbauung*
Orthodoxie, orthodox 24, 44, 61, 65, 81

Pietismus 3, *25*, 27, 41, 44, 61, 64, 69, 73, 78 f., 83, *87*, *115*, 116 f., 122
Poesie (*siehe auch Predigt, poetische*)
Predigt 3–5, 12 f., 26 f., 42, 49, 88, 101, 123, 138 f., 146, 155, 164, 167 f.
– Predigt, apologetische 61, 131 f.
– Predigt, aufklärerische 25, 60, 76
– Predigt, beredsame / sprachlicher Stil 26–28, 35–37, 45, 47, 80–83, 85, 106, 167
– Predigt, erbauliche 29 f., 37 f., 44, 65–70, 72 f., 89, 108, 110, 113, 129, 133, 135 f., 138, 148 f., 151, 159, 164–166
– Predigt, moderne 23 f., 120, 123, 129
– Predigt, mystisch geprägte 137 f.
– Predigt, poetische / poetisierende 75–77, 79, 84, 105
– Predigt, poimenische 104, 131 f., 139, 142 f., 174
– Predigt, prophetische, ideologiekritische 156, 164 f., 167
– (Predigt-)Wirkung 4, *24*, 29, 44, 48–50, 56, 68–70, 82–85, 88 f., 96, 120, 122, 130, 132, 146, 149, 156, 159–161, 167, 174, 176

– Gattungsbegriff (Tractatio / Usus) 3 f., 14, 20, 78, 85, 101, 105, 148, 155, 159–162, 168
– Vermittlung von Glaubensinhalten 49, 88, 174, 176
Predigtlehre *siehe auch Homiletik*
Predigt als, in Literatur / Gebrauchsliteratur *siehe auch Literatur und Religion*

Relevanz 31, 59, 71, 101, 133, 139, 148, 154, 164 f., 174
Rezeption 12, 24, 39–43, 60, *64*, *77*, 84, 155
– Rezeptionsbedingungen 4, 131
– Rezeptionsästhetik, rezeptionsästhetisch 82, 84
– Wirkung *siehe auch (Predigt-)Wirkung unter Predigt*
Rhetorik, rhetorisch / Rede 4, 30 f., 35 f., 43, 48, 55–60, 65, 75–*77*, 82 f., 85, 106, 132, 148, 168 f., 175 f.
– Rede, erbauliche 26, *37*, 84, 113, 116, 118, 126, 129, 176
– Pathos, pathetisch 45, 57 f., *77*, 82 f., 103, 139
– Predigt als persuasive Rede 4, 29, 49, 58 f., 67, 69, 79–82, 84, 93, 108, 162, 167
– Redesituation 105, 113, 150
Romantik 14–17, 75 f., *82*

Schrift 6 f., 11 f., 15, 28, 93, 95–98, 150
– Auslegung *7*, 19, 82, 91, 105, 141, 151, 154 f.
– Existenziale Interpretation 121–124, 126
– Offenbarung 34, 61, *77*, 103, 108, 111–113, 123, 133
– Schriftgemäßheit (*siehe* Orthodoxie)
– Wort (Gottes) 28, 68, 80, 96 f., 117, 121
Soteriologie 129–135, 137, 140–143, 177
– Annahme / Angenommensein 129, 134, 136–139, 143
– Erlöser / Heiland, Erlösung, erlösend 15, 33, 36 f., 94, *96*, 98, 129–134, 139–141, 158, 167
– Gnade 9, 11, 33, 51, *67*, *98*, 115, 126, *129*, 135–139, 142 f., 160
– Heil / Heilung 12 f., *27*, *34*, 97, 130, 139–141, 143, 158
– Hoffnung *32*, 50–53, 55, 60, 68 f., 107, 116, 123–125, 154 f., 165–169, 174, 177
– Neues Sein 129, 134, 139–142
– Versöhnung 9, 136–138, 142 f.
Spiritualität 4, 8, 10 f., 19 f., 40, 106, 108, 153 f., 163, 176, 178

Theologie 3–5, *7*, 11, 13 f., 17 f., 20, 32 f., 63, 73, 76 f., 89, 104, 120, 125 f., 129 f., 132 f., 135–140, 142 f., 146, 148 f., 152, 164, 168, 173
– Aufklärungstheologie 38–41, 44, 60 f., 64, *67*, *77*, 78
– Befreiungstheologie (Option für die Armen) 145, 150, 154 f., 167
– Theologie, erbauliche 8, 97 f., 116 f., 129–135, 137–139, 148–150, 156, 163, 173, 176–179
– Kreuzestheologie 162
– Übergangstheologie *23 f.*, 32
Transzendenz, -erfahrung 132, 138, 143

Unitarismus 102 f., 105

Verkündigung 31 f., *77*, 90, 98, 117–124, 126, 139, 142
Vernunft / Verstand / Verständnis 3, 9, 11, 19, 26, 28–31, 34, 37 f., 43–49, 51 f., 58–61, 68, 71–73, 76 f., 83, 101–103, 116, 174
– Begründung 43, 45–47, 56–60, 83, 96, 118
– Deutlichkeit, deutlich / Klarheit, klar 11, 26–30, *31*, 43, 45, 73, 79, 97, *148*, 150, 153, 160
– Einbildungskraft / Imagination (-skraft) / Phantasie 15, 34 f., 69, *77*, 83–85, 110, 118, 168
– Erkenntnis 10, *35*, 44, 51–53, 60, 68 f., 71 f., 85, 97, 112, 130, 139, 152
– Kognition, kognitiv 58, 60, 84, 89 f.
– Rationalität, rational *27*, 30, 37 f., 50–52, 56, 58, 60, 125, 174
– Verständlichkeit 27, 39, 43–48, 58–60, 68, 71, 133–136, 156

Personenregister

Adelung, Johann Christoph 77
Aristoteles 10, 76 f., 84

Barth, Karl 3, *123*, *129*
Baumgarten, Siegmund Jakob 40 f., 44, 46–49, 56, 59 f.
Buber, Martin Mordecai 17
Bultmann, Rudolf Karl 115–127
Bunyan, John 11–13

Coakley, Sarah Anne 20

Emerson, Ralph Waldo 101–113

Foster, James 41–46

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig 42
Goethe, Johann Wolfgang von 14, 102, 117, 122–124
Gottsched, Johann Christoph *24*, *43*, 66

Heidegger, Martin 119 f., 126
Herder, Johann Gottfried von 11, 14, 85
Hirsch, Emanuel 118

Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm 13, 41 f., 61

Keller, Catherine 19
Kierkegaard, Søren 116, 118, 147
Klischnig, Karl Friedrich 79
Klopstock, Friedrich Gottlieb 14, 15, *122*

Lasker-Schüler, Else 17

Moritz, Karl Philipp 75–85
Mosheim, Johann Lorenz von 13, 23–38, 41–45, 47, 58, 66

Niebergall, Friedrich 63, 116
Novalis (Hardenberg, Friedrich von) 15, 124

Otto, Rudolf 15, 17

Plato 12

Rosenzweig, Franz 17

Sack, August Friedrich Wilhelm 42 f.
Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst 3, 87–99, 103, 116, 132, 178
Spalding, Johann Joachim 13 f., 42, 63–73, 78
Spener, Philipp Jakob *44*, 64 f., 69
Sölle, Dorothee 124–126, 145–169

Thoreau, Henry David 111
Tillich, Paul Johannes *67*, 129–143

Watts, Isaac 40 f., 44, 46–55, 57–61
Wolff, Christian Freiherr von *25*, *28*, *77*

Young, Frances Margaret 19 f.